

Katharina die Hexe

Die Geschichte basiert teilweise auf einer wahren Begebenheit.

Das Zusammenleben der Menschen bildet eine der Grundlagen jeder Gesellschaft. Der alltägliche Umgang untereinander ist jedoch meist kompliziert und geht oft seine eigenen Wege. Diese enden oft in Konflikten, die nicht immer geschlichtet werden können.

Du befindest dich in Schwäbisch Hall anno 1574. In der Stadt herrscht buntes Treiben. Die Leute preisen auf den Straßen ihre Waren an, arbeiten auf den Feldern vor den Toren der Stadt oder gehen ihrem Handwerk nach. Jeder ist bemüht sein tägliches Brot zu verdienen.

Die Stadt ist dicht besiedelt. So entstehen soziale Spannung innerhalb der Nachbarschaft. Neid und Missgunst gegenüber dem Hab und Gut des anderen sind an der Tagesordnung.

Die Badersfrau Katharina Schloßstein gehört nicht zu den schüchternen und gehorsamen Frauen der Stadt. Viel mehr ist sie für ihren derben Umgangston und ihr aggressives Auftreten bei den Nachbarn verrufen. Sie beschimpft ihre Mitmenschen nicht nur, sondern scheut auch nicht vor körperlichen Angriffen zurück. Selbst ihr Mann Hans kann ihr keinen Einhalt gebieten. Im Laufe der Zeit vermehren sich die Anschuldigungen gegen sie.

Von „Die alt Hex“, wie die Nachbarn sie bezeichneten, bis zum Hexenprozess war es so nicht mehr weit.

Die GPS-Schnitzeljagd „Die Hexe Katharina“ startet unter folgenden Koordinaten:

N 49° 06´ 46″ E 09° 44´ 14″

(Schreibweise im Routenplaner:
N49 06 46 E09 44 14E)



Katharina die Hexe

Einige Auszüge aus den Anschuldigungen der Nachbarn:

- Der Bademagd Veronica hat Katharina ein Geheimmittel versprochen, damit auch diese einen Mann bekomme und nie wieder im Leben Hunger und Durst leiden müsse.
- Katharina hat die Bademagd Veronica in der Hexenkunst unterwiesen.
- Sie hat einer Nachbarin aus Missachtung ins Gesicht gespuckt und andere mit ekelerregenden Sachen beworfen.

Die Nachbarn beschwerten sich beim Pfarrer der Katharinenkirche über Katharinas Verhalten. Aber auch dieser kann durch gute Worte nichts bei ihr bewirken. Schließlich sieht der Pfarrer keinen anderen Ausweg mehr als Katharina bei der Gerichtsbarkeit anzuzeigen. Aus der Anzeige geht hervor: „Katharina hat sich nicht nur der Hexerei, sondern auch des Zanckens, üblen Nachredens und Lästerns strafbar gemacht“. Wird in der Frühen Neuzeit das Wort Hexe oder Hexerei verwendet, so ist das eine gefährliche Anschuldigung. So kommt es, dass Katharina und ihr Mann Hans am 27. März 1574 verhaftet werden. Ihrem Mann wird Mitwisserschaft und Duldung der Vergehen seiner Frau vorgeworfen, insbesondere der Hexerei.

Finde heraus, in welches Gefängnis das Ehepaar Schloßstein gesperrt wird und was mit ihnen geschieht!

Hinweis zum Versteck: Suche die Haustafel!

Historische Informationen

Das Gebäude vor dem du stehst ist das ehemalige Sibilla-Egen-Haus, welches bis ins 16. Jahrhundert als Trinkstube des Adels diente. Vor dem Gebäude steht der gotische Fisch- und Marktbrunnen, welcher früher an Markttagen als Fischdepot genutzt wurde.

Am Brunnen entdeckst du drei Skulpturen: den Dämonenbezwinger St. Michael, St. Georg und Simson. Den gut erhaltenen Pranger kannst du oberhalb des Brunnens begutachten. Hier wurden früher kleinere Vergehen abgeübt.

Station 2

Katharina die Hexe

Das Ehepaar wird in zwei verschiedene Gefängniszellen eingesperrt. So kommt Katharina in den Sulferturm und ihr Mann in das Neutor am Schiedgraben. Am 2. April 1574 wird Hans vernommen. Er bestreitet die Hexerei-Vorwürfe gegen seine Frau und nimmt sie in

Schutz. Das einzige, so Hans, das er seiner Frau zur Last legen könnte, sei ihr vorlautes Mundwerk. Da seine Aussagen offenbar für glaubwürdig erachtet werden, darf er nach 24 Nächten als freier Mann das Gefängnis verlassen. Katharina hingegen ergeht es wesentlich schlechter. Sie wird am 7. April von zwei Ratsherren in 68 Anklagepunkten befragt. Alles was sie gesteht ist, dass sie im Zorn geflucht und sich mit Nachbarn gestritten habe. Aus Sicht der Ratsherren ist dieses Geständnis nicht ausreichend. Sie müssen sich also etwas anderes einfallen lassen, um von Katharina das gewünschte Geständnis zu bekommen.

Um welche Methoden es sich dabei handelt, verrät dir die nächste Station!

Hinweis zum Versteck: Beachte die Verkehrsschilder!

Historische Informationen

Du befindest dich vor dem Sulferturm und dem Sulfersteg. Der Sulferturm war einst Teil der 4 km langen Stadtmauer. Er diente als Gefängnis und stammt aus dem Jahre 1250. Durch sein Tor und die Furt im Fluss verließen alle Salztransporte den Haalplatz. Auf diesem Platz befand sich die Saline, eine Anlage zur Gewinnung von Salz. Das Salz wurde auch weißes Gold des Mittelalters genannt und bildete die Basis für den damaligen Reichtum der Stadt Schwäbisch Hall.

Katharina die Hexe

Am 30. April wird Katharina ein zweites Mal von den Ratsherren verschärft verhört. Sie lassen den Henker in den Folterturm kommen. Denn Folter fällt neben den Hinrichtungen ebenfalls in seine Zuständigkeit. Zu Beginn weist Katharina den Vorwurf der Hexerei vehement zurück. Jedoch bleibt die Hauptzeugin, die Magd Veronica auch unter Eid bei ihrer Aussage: „Katharina ist eine Hexe und hat ihre Hexenkünste an mir versucht.“

Was unternimmt nun die Obrigkeit, um zu ihrem gewünschten Ergebnis zu kommen? Sie befiehlt dem Henker, Katharina so lange zu foltern bis sie gesteht. Die Folter in der Frühen Neuzeit ist grausam und extrem schmerzhaft. Für viele Angeklagten war ein umfangreiches Geständnis der einzige Ausweg, den Schmerzen zu entkommen.

Nachdem die Schmerzen für Katharina unerträglich werden, gesteht sie: „Ich habe all meine Fähigkeiten vom bösen Feind, dem Teufel, gelernt und bekenne mich der Hexerei“. Trotz dieses Geständnisses wird Katharina nicht als Hexe verurteilt. Das ist ungewöhnlich. Wer sich der Hexerei bekennt, hat meist nur ein Urteil zu erwarten: Tod durch den Scheiterhaufen.

Welche Anklagepunkte könnte das Urteil dann enthalten? Begeben dich zur nächsten Station, um mehr über diesen unkonventionellen Prozess zu erfahren!

Hinweis zum Versteck: Folge den 92 Stufen!

Historische Informationen

Dieser kleine Turm, neben dem großen Gebäude ist der ehemalige Folterturm. Er wird auch Neuer Turm genannt und ist um 1156 entstanden. Ursprünglich war er der Bergfried der Stadt und somit einer der höchsten Türme. Im Untergeschoss befand sich das 6 Meter tiefe Verließ, das nur ein Luftloch und 1,50 m starke Wände hatte. Die Folterkammer war im 1. Obergeschoß untergebracht. Direkt anschließend an den Folterturm kannst du ein großes Gebäude erkennen. Das ist der Neubau. Er wurde zwischen 1504 und 1533 erbaut. Die oberen Stockwerke dienten einst als Getreidespeicher und das Erdgeschoss als Waffenkammer. Heute wird das Gebäude als Konzert- und Theatersaal, sowie für Tagungen und andere Festlichkeiten genutzt.

Katharina die Hexe

Aus dem Urteil vom 9. Juni 1574 geht hervor: „Katharina Schloßstein hat sich der Beleidigung Gottes, eines unchristlichen Lebenswandels sowie der Schädigung ihrer Mitmenschen und der Zauberei zu verantworten“. Katharina wird unter den Augen der ganzen Stadt an den Pranger gestellt. Hier verspotten, beschimpfen und bespucken die Einwohner die Verurteilte. Anschließend wartet eine lebenslange Gefängnisstrafe in den Gewölben des Spitals auf sie.

Im Zuge der Verurteilung muss Katharina die Urfehde ablegen: Sie erklärt dabei, dass sie das Urteil des Gerichts akzeptiert und keine Maßnahmen dagegen unternehmen wird.

Bleibt Katharina Schloßstein also ihr Leben lang in Haft oder bricht sie die Urfehde? Finde es heraus!

Hinweis zum Versteck: Öffne ein kleines Fenster!

Historische Informationen

Du befindest dich im Hospital. Das Hospital zum Heiligen Geist war eine bürgerliche Stiftung des Mittelalters. Hier wurden Kranke aufgenommen und gepflegt. Nach dem Stadtbrand 1728 entstand auf den alten Fundamenten eine großzügige Dreiflügelanlage.

Erst 1884 vollendeten die beiden Kopfbauten den Gebäudekomplex. In der rechten Hälfte der Anlage befindet sich die barocke Hospitalkirche. Heute dient sie als Veranstaltungsraum und Konzertsaal. Der Rest des Gebäudes wird vom Goethe Institut genutzt. Hier lernen ausländische Studenten in Intensivkursen die Deutsche Sprache.

Katharina die Hexe

Nicht einmal zwei Wochen vergehen ehe Katharina aus dem Gefängnis ausbricht. Nun beginnt für Katharina die Flucht. Sie weiß, dass ihre Bestrafung im Falle einer erneuten Festnahme hart ausfallen wird. Sie klopft, in der Hoffnung auf Asyl, an die Tür der Johanniterkirche. Allerdings hat Katharina kein Glück, denn die Türen bleiben ihr verschlossen. Sie irrt weiter durch die Stadt, getrieben von der Angst, ein zweites Mal verurteilt zu werden.

Gibt es noch eine Rettung für Katharina?

Hinweis zum Versteck: Gehe durch den Torbogen bis zum sechsten Bodenlicht!

Historische Informationen

Du befindest dich an der ehemaligen Johanniterkirche. Diese entstand vermutlich zusammen mit der Niederlassung des Johanniterordens gegen Ende des 12. Jahrhunderts.

1543 setzte der Rat der Stadt einen protestantischen Pfarrer ein. Nach dem Ende der Reichsstadtzeit 1802 ging die Pfarrei in den Besitz des Königreichs Württemberg über. Im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte diente sie danach als Spital, evangelische Pfarrkirche, Pferdestall und Vorratslager für Napoleons Armee, Turnhalle, Übungsraum und städtische Ausstellungshalle.

Am 1. Januar 2005 wurde die Johanniterhalle an die Würth-Gruppe verkauft und wird nun als Ausstellungsraum genutzt für mittelalterliche Kunst. Der Eintritt zu dieser einzigartigen Kunstsammlung ist frei.

Station 6

Katharina die Hexe

Schweren Schrittes schleppt Katharina sich die Mauerstraße entlang. Der Gestank der Gerbereinrichtungen in diesem Stadtviertel weht ihr schon von Weitem entgegen. Die Gerüche von rohen Tierhäuten vermischen sich mit den Färbemitteln der Gerber. Hier an der Mauer hielt Katharina kurz inne, um zu verschnaufen. Angetrieben von dem bestialischen Gestank und der Angst jeden Augenblick gefasst zu werden, eilt sie danach schnell weiter.

Wohin wird Katharina nun gehen und wie lange tragen sie ihre Kräfte noch?

Hinweis zum Versteck: Halte Ausschau nach einer roten Muschel!

Historische Informationen

Pflaster auf Pflaster erhöhte sich im Laufe der Jahrhunderte das Straßenniveau. Da blieb es nicht aus, dass sich die auskragenden Obergeschosse der Häuser eines Tages in Kopfhöhe der Fußgänger befanden. Diese starken Geschossvorsprünge wie beim gesuchten Haus sind ein charakteristisches Merkmal der Fachwerkbauten des späten 14. Jahrhunderts. Das schöne Zierfachwerk mit Muscheln und Rosetten entstammt allerdings einer Renovierungsphase, die zweihundert Jahre später folgte.

Katharina die Hexe

Von allen Seiten kommen die Stadtbewohner und werden immer schneller. Sie schreien und schimpfen. Hier am Steinernen Steg endet die Flucht der Katharina. Ihre Verfolger umzingeln sie von allen Seiten und halten sie fest, bis die Wache sie festnimmt.

Der Rat ist wutentbrannt und Sie erhält nur ein kurzes Verfahren. Denn Katharina hat die „Milde“ des Rates beim ersten Urteil nicht zu würdigen gewusst und zudem durch ihre Flucht die Urfehde gebrochen, was ein schwerwiegendes Vergehen ist.

Wird Katharina nun wieder eingesperrt oder doch als Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt? Die letzte Station löst das Rätsel auf!

Hinweis zum Versteck: Betrete die Brücke nicht! Früher beleuchtete Katharina ihr Zimmer mit einer Öllampe. Heute kommt der Strom aus der Steckdose.

Historische Informationen

Vor Ihnen befindet sich eine Brücke über die Kocherinsel „Grasbödele“. Diese fünfböigige Sandsteinbrücke aus dem Jahre 1516 ist der sogenannte „Steinerne Steg“. Er war und ist eine wichtige Verbindung zwischen der Kernaltstadt und der Vorstadt „Im Lindach“.

Vor dir baut sich die malerische, mittelalterliche Stadtkulisse bis zum Neubau mit seiner mächtigen Giebelfront auf. Im Vordergrund ist das Hällisch-Fränkische-Museum, das einen Besuch wert ist. Unter anderem ist hier ein Folterstuhl zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Katharina die Hexe

Endlich erfährst du wie die Geschichte mit Katharina Schloßstein endet!

Hinweis zum Versteck: Trete ein und suche nach einem hölzernen „T“!

Historische Informationen

Du stehst vor der Siedepfanne. Diese ist kein Original aus dem Mittelalter, sondern ein Nachbau. Beim Kuchen- und Brunnenfest an Pfingsten und an den Salztagen wird hier wie im Mittelalter Salz gewonnen. Einheimische und Touristen können sich dieses historische Schauspiel ansehen und staunen. Wie funktioniert die Siedepfanne genau? Über Jahrhunderte wurde die Sole, salzhaltiges Wasser - aus dem Haalbrunnen geschöpft und von den Siedern in großen eisernen Siedepfannen über starkem Feuer so lange erhitzt, bis das Wasser verdampft war und nur das Salz übrig blieb. Wie Ausgrabungen und Funde belegen, betrieben schon in vorchristlicher Zeit Kelten bei der Salzquelle eine Saline. Im Mittelalter förderte das Salz, auch weißes Gold genannt, die Entwicklung der Stadt und verhalf ihr zu Ansehen und Wohlstand. Durch den Verkauf des Salzes auf den großen Salzmärkten in Speyer, Frankfurt oder im Elsass und dem damit verbundenen Handel wurde die Stadt wohlhabend. 1924 endete die Salzproduktion in Schwäbisch Hall, doch das immer noch sprudelnde Salzwasser mit seiner heilenden Wirkung, wird bis heute im modernen Solebad genutzt.